

**Das Andenken an Dr. h. c. Konrad Hörmann bewahren, ist für die Naturhistorische Gesellschaft und deren Abteilung für Vorgeschichte Verpflichtung und Ermutigung zugleich.**

**Verpflichtung, weil seinem Wirken die Festigung des guten Rufes der Gesellschaft und der Abteilung für Vorgeschichte, ein bedeutender Zuwachs an Sammlungsgut, dessen Ordnung und Ausstellung und eine beachtliche Menge wissenschaftlicher Veröffentlichungen zu danken sind.**

**Ermutigung, weil er ein typisches Mitglied der Naturhistorischen Gesellschaft war: ein Mann, der über sein normales Maß hinaus Interessen und die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten besaß und der die Fülle seiner Lebenserfahrung und sein berufliches Wissen und Können in den Dienst unserer naturwissenschaftlichen Arbeit stellte.**

**Ernst Feist**

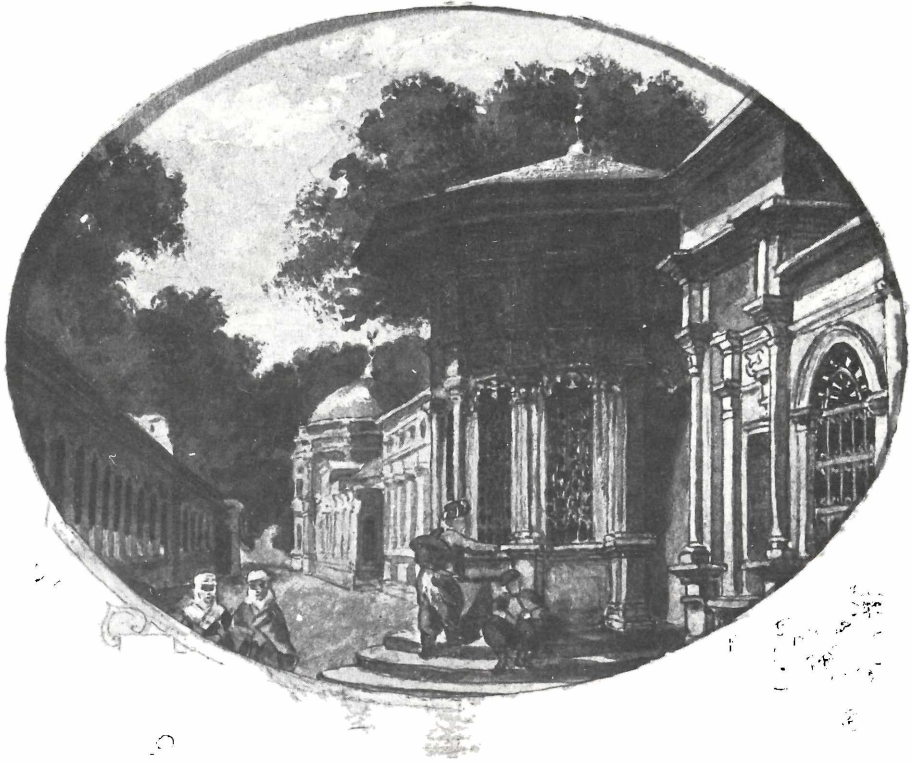
## **Zum 50. Todestag Dr. h. c. Konrad Hörmanns**

Konrad Hörmann, am 25. Oktober 1859 in Nürnberg geboren, besucht die Dorfschule in Eibach und die Volksschule in Nürnberg (1866-1873) und tritt, seinem Zeichentalent folgend, 1873 als Lithographenlehrling in die Firma A. Mollier (Chr. Weihermüller) ein. 1877 besteht er die Lehrlingsprüfung. Im Zeugnis, das ihm die Lehrer nach einem weiteren Arbeitsjahr ausstellen, werden Fleiß, Pünktlichkeit, Berufstüchtigkeit, ausgezeichnete Leistungen, die er mit Verstand und Geschick auszuführen versteht, Anhänglichkeit und Treue besonders genannt. Heute Floskeln vieler Zeugnisse! Wenn man Hörmanns Lebensleistung überschaut, eine frühe, recht treffende Beschreibung seiner Person.



Erste lithographische Arbeiten aus Sachsen, Serbien und Bulgarien lassen einen Künstler erkennen, dem Maß, Genauigkeit und Sinn für Proportionen in Fleisch und Blut übergegangen sind. Für Bulgarien entsteht eine Reihe von Stempel- und Postnachzahlungsmarken von hervorragender Präzision (Bulgarien 1884, Michelkatalog: 5Stotinka orange, 25Stotinka lilarot, 50Stotinka hellblau). Istanbul und das Goldene Horn inspirieren ihn zu einer Postkartenserie von 11 Karten im Stil seiner Zeit. Ob der Aquarellentwurf der Karte vom Innenhof des Serails in Istanbul gedruckt wurde, konnte nicht festgestellt werden. Er zeigt jedoch die duftige Farbigekeit, die Hörmanns Arbeiten eigen war.

Nach Nürnberg zurückgekehrt, baut er ab 1887 ein selbständiges lithographisches Geschäft auf. Aus der Fülle seiner Arbeiten seien einige zeittypische genannt: Genreszenen, Vignetten nach eigenen Entwürfen oder englischen Originalen, Aufkleber für Spielzeugschachteln (Brummkreisel), Wandkalender, Reklamen für Hotels in Nürnberg, Baden-Baden, der Schweiz und Österreich und Reklamen für die Firmen Gebrüder Bing, Boonekamp-Underberg, A.W. Faber, Staedtler, Lyra, Häberlein und Metzger, Suchard, Kienzle, U.E. Sebald (Sebaldusverlag) u.a. Besonders die orientalische Reklame für die Firma Staedtler ist jahrzehntelang erfolgreich in Japan



Innenhof des Serails in Istanbul, Postkartenentwurf

und Indien. Seine Firmenbeziehungen reichen bis Graz, Wien, Budapest, Eindhoven, Lugano, Baden-Baden, Cochem und Bernkastel. Hörmann hat seinen Werdegang als Lithograph auf Wunsch der Vorstandschaft der NHG mit einer Sammlung von Andrucken belegt, die noch heute im Archiv bewahrt werden.



Reklambilder für die Firmen Staedtler, Haerberlein, Gebrüder Bing



„Wissenschaftlich, aber durchaus autodidaktisch habe ich mich seit 1892 beschäftigt“, schreibt Hörmann in seinem Lebenslauf. Er studiert Ethnologie, Soziologie und Naturreligionen und befaßt sich bis ins hohe Alter mit dem Problem des Kommunismus in Weltreichen der Vergangenheit. (Manuskript und Notizen wurden nach Hörmanns Tod verbrannt.) Der Eintritt in die Anthropologische Sektion 1894 öffnet ihm zuerst ein volkskundliches Arbeitsfeld. Auf Anregung Professor Rankes-München sammelt und bearbeitet er die Ornamentik der Hirten-Kulturen im Jura und in Thüringen. Seine Sammlungen, die den Grundstock und den wesentlichen Bestand des Hirtenmuseums in Hersbruck bilden, gehen erst 1933 gegen eine Vergütung von 300,- RM in den Besitz dieses Museums über. (300,- RM entsprechen etwa dem Verdienst eines Facharbeiters für 10 Wochen.) Die umfangreiche Monographie „Das Herdengeläute und seine Bestandteile“ erscheint 1917 im Verlag für Volkskunde in Gießen. Die Vorbereitung einer verbesserten 2. Auflage kann von Hörmann nicht mehr abgeschlossen werden.

Innerhalb der Gesellschaft verwaltet er ab 1897 die Bibliothek, betreut den Tauschschriftverkehr und wird ab 1903 hauptamtlicher Sekretär und Kustos. 1904 leitet er für die NHG teilweise und ab 1905 ausschließlich die Ausgrabungstätigkeit.

Seine wichtigsten Grabungen und deren Veröffentlichungen sind:

1887-1900	Kersbach	Abh. 21, S. 155	1925	1909	Henfenfeld	Abh. 20, S. 273	1913
1904 ...	Hohler Fels	Abh. 20, S. 21	1913		Kasing	Abh. 21, S. 79	1922
1905	Creußen	Abh. 20, S. 135	1913	1914-1928	Petershöhle	Abh. 21, S. 121	1929
1906	Hagenreuth	Abh. 20, S. 137	1913	1915	Schönberg	Abh. 21, S. 64	1929
	Holnstein	Abh. 20, S. 121	1913		Unterrüsselbach	Abh. 21, S. 50	1929
	Kalchreuth	Abh. 20, S. 1	1913	1919	Weidenschlag	Abh. 21, S. 270	1926
1907	Oberreinbach	Abh. 20, S. 125	1913	1919	Appenstetten	Abh. 21, S. 251	1926
1908	Haghof	Abh. 20, S. 129	1913		Gaisheim	Abh. 21, S. 269	1926
1908-1912	Igensdorf	Abh. 21, S. 16	1917				

Seine Veröffentlichungen weisen von Anfang an in ihren Bezügen über den heimatlichen Raum hinaus. Er setzt damit die bereits überkommene Betrachtungsweise, die Dr. von Forster begonnen und Justin und Ludwig Wunder weitergeführt haben, fort. „Als gelernter Lithograph versucht Hörmann in der Kombination von Plänen, Grabungsfotos und Zeichnungen ein anschauliches Bild der Befunde zu geben. Fast stets sind die Materialvorlagen auf Vollständigkeit bedacht, wie das bei modernen Publikationen die Regel sein sollte“, schreibt Professor Torbrügge. Hörmann ist kein Vielschreiber. Neben seinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen hinterläßt er eine Fülle von hochinteressantem handschriftlichen Material, das nach seiner Meinung für eine Veröffentlichung nicht ausreicht, heute aber wertvolle Grundlage weiterer Forschung ist.

Die Kustodie der Naturhistorischen Gesellschaft legt Hörmann die Verpflichtung zu eingehender Beschäftigung mit Geologie auf. Aufstellung und Ordnung des Geologiesaales im Neubau des Museums im Luitpoldhaus 1912 sind sein Werk. Er stellt die Costa-Rica-Sammlung auf und die Major-Dr. Neischl-Sammlung, die altsteinzeitliche Objekte aus Frankreich und unserer Heimat vergleichend darbietet. Die aktuellen Funde aus der Beckersloh und der Petershöhle werden der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Museum ist bald beliebter Anziehungspunkt für die Bevölkerung.

1914 wird Hörmann von der Vorstandschaft der Naturhistorischen Gesellschaft zu einem der drei ehrenamtlichen Berichtersteller für die Denkmalpflege in Bayern bestimmt. Der amtliche Charakter der Ernennung wird durch den Magistrat der Stadt Nürnberg bestätigt. Hörmann bewältigt ein großes Arbeitspensum. Um Knochenfunde besser bestimmen zu können, legt er ein Knochenlexikon an, das bald über 100 Arten von Säugetieren und Vögeln enthält. Leider ist es im letzten Krieg zerstört worden. Zahlreiche Vorträge und Referate hält er als Dozent der Handels- und der Volkshochschule in Nürnberg.

Am 16. September 1926 trifft Konrad Hörmann im Alter von 67 Jahren ein schlimmer Unfall. Von der Salzburger Anthropologentagung kommend, will er im Naturhistorischen Museum in Wien arbeiten. Gegen 21 Uhr 30 verliert er bei einem verfehlten Abspringen von der Straßenbahn den linken Unterarm. Er trägt Schmerzen und Verlust mit philosophischer Gelassenheit.

1928 erhält er den Preis der Wilhelm-Rehlen-Stiftung von 1000 RM vom Verband der Bayerischen Geschichts- und Urgeschichtsvereine.

1929 sieht sich der bayerische Staat zum Bedauern des Leiters des Amtes für Denkmalpflege, Lill, nicht in der Lage, Konrad Hörmann durch die Verleihung einer Professur im Alter zu ehren und zu sichern.

1930 ernennt die Anthropologische Gesellschaft Wien Hörmann zum korrespondierenden Mitglied.

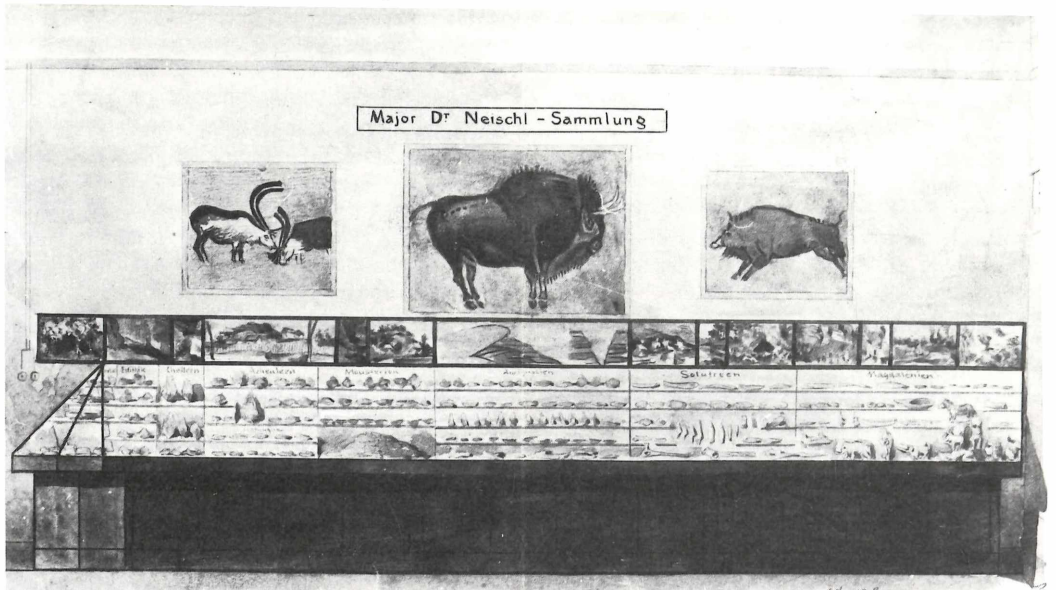
1931 verleiht die Hohe Philosophische Fakultät der Universität Erlangen Konrad Hörmann die Würde eines Doktor honoris causa in Anerkennung der Verdienste um die heimische Vorgeschichtsforschung.

1932 tritt Hörmann im Alter von 73 Jahren von seinem Amt als Kustos zurück. Ihm zu Ehren benennt die NHG den Raum der Anthropologischen Sammlungen in Hörmann-Saal um.

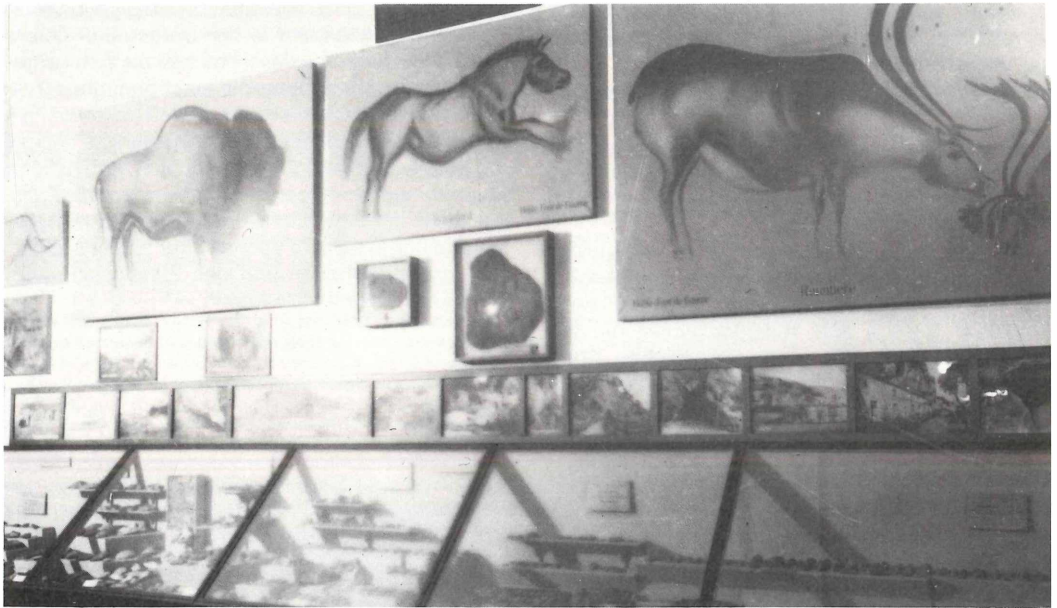
Am 2. Mai 1933 ist Dr. h. c. Konrad Hörmann im Städtischen Krankenhaus verschieden. Todesnachricht und Nachruf finden auf Seite 6 der Nürnberger Zeitung vom 4. Mai 1933 Platz neben Berichten über einen gelungenen Weiß-Ferdl-Abend im Herkulesaal, ein astronomisches Kolloquium in der Sternwarte am Rechenberg, eine Werbung für Autofahrten und einen Empfang der Reichsbahn-Nationalsozialistischen-Betriebs-Organisations-Delegation, die in SA-Uniformen von der Berliner Maifeier zurückkehrt.

Das Leben geht weiter – und eine andere Zeit ist angebrochen.

*Feist: Altsteinzeitliche Sammlung*



Zeichnung Konrad Hörmanns zur Aufstellung der Major-Dr. Neischl-Sammlung und deren Verwirklichung (Bild unten)



Die Sammlung altsteinzeitlicher Funde, aufgestellt 1912 nach dem obigen Entwurf, stellte in Originalobjekten die Abfolge der Steinzeitkulturen dar. Die teilweise originalgroßen Darstellungen altsteinzeitlicher Höhlenzeichnungen aus Frankreich malte Hörmann in Öl auf Leinwand. Sie waren in den fünfziger Jahren noch Bestand des Museums und wurden in den sechziger Jahren weggeworfen.

Anschrift des Verfassers:

**Ernst Feist**  
Goldberger Str. 60

8500 Nürnberg 50